

(2.)
DRACAENA DRACO.

HEXANDRIA MONOGYNIA.

Dracaena.

Die Blumenkrone glockenförmig, 6-theilig. Die Staubfäden in der Mitte erweitert. Die Narbe 3-lappig. Die Beere 3-fächrig, 1 oder 2 Fächer verwerfend. Die Fächer 1-samig.

Dracaena Draco baumig, mit fast fleischigen, stumpf-eingerollt-zugespitzten Blättern. (D. arborea, foliis subcarnosis obtuse involuto-acuminatis.)

Dracaena (Draco) arborea, foliis subcarnosis apice spinosis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. II. p. 155.*

Asparagus? (Draco). *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. I. p. 451*

a. strictifolia foliis substrictis.

Draco arbor. *Clus. hist. plant. rar. Lib. I. p. 1. cum icon. Bauh. pin. p. 505. Blackw. t. 358.*

Arbor Draconis, Draco Yucciformis vel Dracaena. *Vandell. Dissert. in Roem. Scriptor de plant. Hisp. Lus. Bras. p. 37. t. 2. a. b.*

β. laxifolia foliis laxis patentibus et deflexo-pendulis.

Dracaena (Draco) caule arboreo nudo, foliis in apice sessilibus, imbricatis, longissimis, lanceolatis, intergerrimis, patenti-pendulis, spadice nudo, ramosissimo. *Gleditsch in Act. Academ. Scient. Berolin. Behrens Diss. Gött. 1770. p. 36. fig. 1. 2. 3. Herbar. Willd.*

Störkia (Draco) arboreus foliis ensiformibus subcarnosis imbricatis patenti-pendulis. *Crantz de duab. Dracon. arbor. p. 25. fig. 1. 2.*

γ. pendulifolia foliis pendulis.

Oedera (*dragonalis*) arboreus foliis ensiformibus carnosis; imbricatis pendulis. *Crantz l. c. p. 30. fig. 3.*

Palma foliis longissimis pendulis, absque ullo pedunculo ex caudice glabro enatis. *Boerh. Ind. alt. plant. hort. Lugd. T. II. p. 543.*

Geminer Drachenbaum.

Wächst in Ostindien.

Blühet — — — — (in Lissabon im Anfange des Augusts). †.

Der Stamm aufrecht, stielrund, mehr oder weniger gerade, nur an der Spitze beblättert, unten grob und tief gefurcht, schmutzig aschgrau, nicht selten knorrig, oben, vorzüglich gegen die Spitze, grünlich-meerhirsengrau, von dem länglichen, querliegenden blutsteinrothen Blattnarben bunt und netzförmig genarbt, mit niedergedrückten Maschen, vor dem Blühen oft schon zwanzig und mehrere Fuß hoch und jederzeit einfach, und bis dahin dann auch vollkommen dem Stöcke einer Palme gleichend, nach öfterem Blühen aber ästig *)

Die Blätter aus der Spitze des Stammes sich entwickelnd, diese nachher mit der erweiterten mennigrothen Basis umfassend, fast fleischig linienförmig, stumpf eingerollt-zugespitzt, ganzrandig, nervig, kahl, dunkelgrün etwas ins schimmelgrüne fallend, anderthalb bis dritthalb Fuß lang, straff oder schlaff, oder auch hangend, sehr vielzählig, schraubenständig und äußerst dicht stehend, einen gipfelständigen, kopfförmigen länglichen oder rundlichen Wipfel bildend.

Die Blumen gestielt, äußerst vielzählig, viele aber unvollkommen, gebüschelt-traubenständig.

Die Traube einzeln, gipfelständig, vielfach-zusammengesetzt, gebüschelt, übergebogen, fast überhangend, drey bis vier Fuß und darüber hoch. Die Büschel mehrblumig, doldenartig, einem Höcker eingefügt, an der Basis von einigen kleinen lanzettlinienförmigen trocknen nebenblattartigen Blumenscheidchen umgeben, meist zu dreyen in halben Quirlen stehend an den äußersten Ästchen der besondern Blumenstiele einseitige, unterbrochne Trauben bildend. Der gemeinschaftliche Blumenstiel stielrund, gefurcht, kahl, aus dem Amiantweissen mehr oder weniger ins

*) Man hat nämlich bemerkt, daß nach öftern Blühen die Blumen nach und nach unvollkommener hervortreten, und daß dann nach drey oder vier Jahren an der Spitze seitwärts Knospen erscheinen, die in Aste auswachsen, welche nach einigen Jahren wieder blühen und nachher auch wieder Knospen treiben, wodurch dann das Gewächs bey zunehmendem Alter wegen der vielen kopfförmigen Wipfel ein eigenes, von dem jüngern Gewächs sehr verschiedenes Ansehen bekommt. In dem wärmern Klima, wo der Drachenbaum die rauhen, höhern Gegenden bewohnt und häufig den Sturmwinden ausgesetzt ist, verliert er öfter seine beblätterte Spitze, wodurch er nach und nach Aste hervortreibt, die sehr bald höher als der Stamm werden; und so erscheint er dann in der Gestalt, wie er von Clusius und Vandelli abgebildet ist.

Grüne fallend. Die *besondern Blumenstiele* vielästig, an der Basis und an den Verästelungen mit einer einzelnen, *besondern Blumenscheide* begabt. Die *Blumenstielchen* der Büschel fadenförmig, etwas dünner als die Röhre der Blumenkrone, mit welcher sie durch den dazwischen liegenden knotenförmigen Befruchtungsboden gleichsam zweygliedrig erscheinen.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone einblättrig, glockenförmig, sechstheilig, an der Basis in eine blumenstiel-förmige, mit dem Stielchen des Fruchtknotens verwachsene Röhre verlängert: die *Röhre* von der Länge der Zipfel des Randes; die *Zipfel* länglich, stumpf, hell-olivengrün, am Rande weißlich: *alle* etwas auswärtsgekrümmt.

Die Staubgefäße. *Staubfäden* sechs, fast pfriemförmig, in der Mitte erweitert, den Zipfeln der Blumenkrone an der Basis eingefügt, etwas kürzer als die Blumenkrone. Die *Staubkölbchen* länglich-linienförmig, zweyfächrig, aufliegend. Der *Befruchtungsstaub* blaßgelb, aus dreyeckig-rundlichen Körperchen bestehend.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* länglich, nach beiden Enden verdünnt, dreyseitig, an jeder Seite mit einer erhabenen Längslinie bezeichnet, gestielt. Das *Stielchen* mit der Röhre der Blumenkrone verwachsen, länger als jene, und daher am obern Theile frey. Der *Griffel* fadenförmig, von der Länge des Fruchtknotens. Die *Narbe* dreylappig.

Die Fruchthülle. Eine fast kugelförmige, durch den bleibenden Griffel stachelspitzige, anfangs grüne, schimmelgrün-bereifte, endlich aus dem Gelben ins Scharlachrothe übergehende, dreyfächrige *Beere*.

Der Samen. Einer in jedem Fache — ein oder zwey Fächer aber verwerfend — rundlich-länglich, glatt, weißlich *).

Die *Dracaena Draco* ist ein merkwürdiges Gewächs; ihre äußere Gestalt, ihr Wuchs oder ihre Entwicklung, ihr Blütenstand ziehen sie ganz zu den Palmen hin, während ihre Blumen mit denen des Spargels, *Asparagus*, so große Ähnlichkeit haben, daß sogar der Befruchtungsstaub bey beiden gleich ist. Bey *Asparagus* sind die Blumen meist zweyhäusig, und bey *Dracaena* vielleicht einhäusig, da so viele Blumen abfallen, die wahrscheinlich bloß männlich sind. Das Abweichende, wodurch *Dracaena* von *Asparagus* sich unterscheidet, ist: 1) Daß die *Staubfäden* in der Mitte etwas erweitert sind. 2) Sind die *Staubkölbchen* aufliegend, nicht aufrecht. 3) Ist das Stielchen des Fruchtknotens (der *Fruchttträger*) länger als die Röhre der Blumenkrone. 4) Ist nur eine Narbe vorhanden, nicht drey. 5) Sind die *Fächer* der *Beere*, von denen eins oder zwey verwerfen, nur einsamig; nicht zweysamig.

Ich habe hier unter *Dracaena Draco* drey Varietäten unterschieden, von denen aber α und β erst noch mehr beleuchtet zu werden verdienen; denn es könnte wohl seyn, daß sie als wahre Arten sich unterscheiden ließen.

Von der *Dracaena Draco* wird, so wie auch noch von andern ostindischen Bäumen, durch Einritzen in die Rinde ein rother Saft gewonnen, der durch weitere Bearbeitung das sogenannte Drachenblut giebt; jedoch soll das, was durch den Handel zu uns kommt, meist nur von dem *Calamus Draco* herkommen.

Ein Mehreres findet sich über diesen Gegenstand bey *Calamus Draco* und *Pterocarpus Draco* (Nr. 3 und 9 dieses Bandes).

Erklärung der Kupfertafel.

Das ganze Gewächs verkleinert dargestellt, ferner ein Stück der rindenartigen Oberhaut des Stammes nahe am Wipfel, ein kleines Blatt und ein einzelnes Ästchen der Traube in natürlicher Größe. Die Zergliederung der Blume habe ich von trockenem Blumen hergenommen, welche noch von dem Baume herkommen, den Gleditsch hier blühen sahe, und eben daher ist auch das hier abgebildete Ästchen der Traube.

Fig. 1. Eine Blume in natürlicher Größe.

2. Dieselbe vergrößert, und eben so auch

3. ein Zipfel der Blumenkrone mit einem Staubgefäße,

4. Ein Staubgefäße stark vergrößert.

5. Der Befruchtungsstaub sehr stark vergrößert.

6. Der Stempel mit dem Theile des Stielchens, welcher aus der Röhre der Blumenkrone hervorragt, vergrößert, und auch

7. stark vergrößert.

8. Der Fruchtknoten quer durchschnitten und

9. Die Narbe noch stärker vergrößert.

10. Eine ziemlich reife aber noch grüne Beere, der Größe nach von gewöhnlichem Vorkommen und

11. eine, die zu einer ungewöhnlichen Größe sich ausgebildet hatte.

12. Die letztere quer durchschnitten, und

13. ein Same derselben.

*) Wahrscheinlich verändert sich auch die Farbe der Samen, wenn die Beeren, wie Crantz meint, eine andre Farbe angenommen haben.